



35 Psychoanalysewissenschaften und Schulpädagogik

Wie Andrawis im Jahr 2020 beschrieben hat, haben Menschen vergessen, dass das Verdrängte im Unbewussten eine große Macht über das Bewusstsein hat. Deshalb möchte jeder etwas Gutes tun, schafft es aber oft nicht. Die Psychoanalysewissenschaften:

Psychoanalyse ist eine tiefenpsychologische Theorie und Therapieform, die auf die Arbeiten von Sigmund Freud zurückgeht. In den Psychoanalysewissenschaften wird diese Theorie systematisch erforscht, weiterentwickelt und auf verschiedene Bereiche (wie Kultur, Gesellschaft, Erziehung) angewendet. Unbewusste Prozesse, Kindliche Entwicklung, Abwehrmechanismen und Übertragung und Gegenübertragung.

Schulpädagogik

Schulpädagogik ist ein Teilgebiet der Erziehungswissenschaften und beschäftigt sich mit: Bildung und Erziehung in Schulen, Lehr-Lern-Prozesse, Lehrer-Schüler-Interaktion Schulentwicklung und Didaktik.

Verbindung von Psychoanalyse und Schulpädagogik

Die psychoanalytische Perspektive wird in der Schulpädagogik genutzt, um tiefere, oft unbewusste Dynamiken in schulischen Beziehungen und Lernprozessen zu verstehen.

Wichtige Anknüpfungspunkte: Lehrer-Schüler-Beziehung: Übertragung, Projektion, emotionale Spannungen
Verhaltensauffälligkeiten: Verständnis kindlicher Ängste, Aggressionen, Rückzug.

Autorität und Schuldynamiken: Unbewusste Konflikte im Schulalltag

Lernmotivation: Einfluss frühkindlicher Erfahrungen auf Leistungsbereitschaft

Wie wirken sich unbewusste Konflikte auf das Lernverhalten aus?

Unbewusste Konflikte können das Lernverhalten tiefgreifend beeinflussen – oft, ohne dass Lehrkräfte oder Lernende den Zusammenhang direkt erkennen. Die Psychoanalyse liefert hier wichtige Erklärungsansätze, um emotional bedingte Lernhemmungen, Widerstände oder Motivationsprobleme besser zu verstehen.

Wie wirken sich unbewusste Konflikte auf das Lernverhalten aus?

1. Lernen ist ein emotionaler Prozess

Lernen ist nicht rein kognitiv – es ist auch stark emotional aufgeladen. Wenn bestimmte Themen, Personen oder Situationen unbewusste Konflikte aktivieren, kann das zu inneren Blockaden führen.

2. Typische Auswirkungen unbewusster Konflikte auf das Lernverhalten

Vermeidungsverhalten. Z.B. Ein Schüler meidet konsequent das Fach Mathematik – nicht, weil er es nicht kann, sondern weil er (unbewusst) mit dem Thema Versagensängste oder autoritäre Vaterfiguren assoziiert.

Geringe Selbstwirksamkeit

Ein Kind traut sich nichts zu, obwohl es objektiv fähig ist. Ursache kann ein unbewusster innerer Konflikt sein z. B. zwischen dem Wunsch, erfolgreich zu sein, und der Angst, dadurch Schuldgefühle oder Neid hervorzurufen.

Abwehrmechanismen

Verdrängung: Lerninhalte oder schulische Anforderungen werden unbewusst ausgeblendet.
Projektion: Eigene Ängste werden auf Lehrkräfte oder Mitschüler übertragen (Die Lehrerin hat was gegen mich).

Regression

Rückfall in kindliches Verhalten als Schutzreaktion auf Überforderung. Aggressives oder destruktives Verhalten. Manche Schüler sabotieren den Unterricht oder zeigen Provokation oft Ausdruck eines ungelösten inneren Konflikts z. B. Loyalitätskonflikte gegenüber Eltern, Wut auf Autoritäten.

Konflikte die Lernen blockieren können Wirkung auf das Lernen

Autonomie vs. Abhängigkeit Angst vor Selbstständigkeit Blockade bei Aufgaben. Nähe vs. Distanz Lehrerbindung als Bedrohung Widerstand. Leistung vs. Angst vor Bestrafung Sabotageverhalten, Vermeidung von Erfolg. Wunsch nach Anerkennung vs. Angst vor Neid Leistungsverweigerung trotz Fähigkeiten.

Pädagogische Konsequenzen

Beziehungsarbeit ist zentral: Lehrer innen sollten emotionale Sicherheit bieten, ohne Abhängigkeit zu fördern. Verhaltensdeutung statt reiner Disziplinierung: Was will mir dieses Verhalten sagen?

Raum für Emotionen im Unterricht: Emotionale Prozesse müssen Platz haben, um Lernprozesse zu ermöglichen. Supervision und Selbsterfahrung für Lehrerinnen: Um eigene Übertragungen und Gegenübertragungen zu reflektieren.

Welche Rolle spielen Abwehrmechanismen bei schulischem Versagen?

Abwehrmechanismen spielen eine zentrale Rolle beim schulischen Versagen – nicht im Sinne bewusster Verweigerung, sondern als unbewusste psychische Schutzfunktionen, mit denen Schüler*innen versuchen, innere Konflikte, Ängste oder Überforderungen abzuwehren. Sie schützen kurzfristig das seelische Gleichgewicht, können aber langfristig das Lernen behindern und zur chronischen Leistungsproblematik führen. Was sind Abwehrmechanismen?

Abwehrmechanismen (nach Freud und späteren Psychoanalytiker*innen) sind unbewusste psychische Strategien, mit denen das Ich versucht, bedrohliche Impulse, Gefühle oder Konflikte aus dem Bewusstsein fernzuhalten.

Rolle von Abwehrmechanismen beim schulischen Versagen

1. Verdrängung

Funktion: Unerwünschte Inhalte oder Erinnerungen werden ins Unbewusste abgeschoben.
Schulischer Effekt: Wichtige Lerninhalte „verschwinden“ aus dem Bewusstsein; Blackouts in Prüfungen. Z.B. Ein Kind vergisst regelmäßig, Hausaufgaben zu machen, da diese mit familiärem Druck verbunden sind.

2. Verleugnung

Funktion: Realität wird nicht anerkannt, weil sie zu bedrohlich ist. Schulischer Effekt: Leistungsprobleme werden nicht eingesehen (Ich brauch das alles nicht). Beispiel: Ein Jugendlicher ignoriert schlechte Noten und erklärt das System Schule für „sinnlos“.

Projektion

Funktion: Eigene (bedrohliche) Gefühle oder Eigenschaften werden auf andere übertragen.
Schulischer Effekt: Lehrerinnen oder Mitschülerinnen werden als feindlich erlebt (Der Lehrer hat was gegen mich). Beispiel: Eine Schülerin erlebt ihre Angst vor Versagen als ungerechte Lehrerbewertung.

Reaktionsbildung

Funktion: Unangemessene Impulse werden durch das Gegenteil ersetzt. Schulischer Effekt: Übertriebene Leistungsorientierung kann wahre Ängste überdecken. Beispiel: Ein perfektionistisches Kind hat eigentlich große Angst, zu versagen – und wird dadurch überambitioniert oder verzweifelt bei kleinsten Fehlern.

Langfristige Folgen im schulischen Kontext

Chronische Leistungsblockaden, Angststörungen, Schulverweigerung, Selbstwertprobleme, Fehlinterpretation durch Lehrkräfte (unmotiviert, aufmüpfig, nicht begabt). Fehlende pädagogische Anschlussfähigkeit, wenn das Verhalten nicht als Abwehr verstanden wird

Pädagogische Relevanz

Lehrkräfte und Pädagoginnen können durch ein grundlegendes Verständnis von Abwehrmechanismen: Verhalten tiefergehend deuten angemessen reagieren, ohne zu eskalieren.

Schülerinnen emotional abholen

die Beziehung stärken, was die Basis für jedes erfolgreiche Lernen ist. Wie kann eine Lehrerpersönlichkeit psychodynamisch verstanden werden?

Die psychodynamische Betrachtung der Lehrerpersönlichkeit rückt unbewusste Motive, emotionale Konflikte und Beziehungsmuster in den Mittelpunkt. Sie geht davon aus, dass Lehrkräfte – wie alle Menschen – psychische Strukturen mit sich bringen, die in ihrem professionellen Handeln wirksam werden, oft ohne, dass ihnen das bewusst ist.

Psychodynamisches Verständnis der Lehrerpersönlichkeit

1. Lehrersein als Beziehungsberuf Lehrkräfte stehen permanent in emotionalen Beziehungen: zu Schülerinnen zu Kolleginnen, zur eigenen Rolle und Institution Schule. Diese Beziehungen sind nicht neutral, sondern stark von der eigenen inneren Welt geprägt – insbesondere von:

frühen Bindungserfahrungen

unbewältigten inneren Konflikten, unbewussten Bedürfnissen (z. B. nach Kontrolle, Anerkennung, Liebe). Zentrale Konzepte zur psychodynamischen Lehrerpersönlichkeit

1. Übertragung und Gegenübertragung

Übertragung: Schülerinnen projizieren frühere Beziehungserfahrungen auf die Lehrkraft (z. B. Vaterfigur, Kritiker, Retter). Gegenübertragung: Die Lehrkraft reagiert unbewusst emotional auf diese Projektionen – häufig, ohne es zu bemerken.

Beispiel Ein Schüler lehnt eine Lehrerin ab, weil sie ihn an seine dominante Mutter erinnert. Die Lehrerin fühlt sich grundlos provoziert – und reagiert mit übermäßiger Strenge, ohne den Ursprung zu reflektieren.

Unbewusste Rollenerwartungen

Lehrkräfte übernehmen manchmal Rollen, die über das Pädagogische hinausgehen: Retter, Bestrafer, Idealbild und Ersatzeltern. Diese Rollen können aus eigenen kindlichen Erfahrungen gespeist sein: Wer als Kind wenig Anerkennung erfuhr, sucht sie unbewusst in der Lehrerrolle. Wer in seiner Familie früh Verantwortung übernehmen musste, neigt zur Überidentifikation mit Problemkindern.

Abwehrmechanismen bei Lehrkräften

Auch Lehrkräfte nutzen unbewusste Abwehrmechanismen: Intellektualisierung: Emotionale Aspekte werden rational überdeckt. Projektion: Eigene Unsicherheiten werden auf Schülerinnen übertragen (Die sind faul!). Vermeidung: Schwierige Schülerinnen werden emotional auf Distanz gehalten. Diese Mechanismen schützen kurzfristig, können aber pädagogische Beziehungen stören.

Die Lehrer-Schüler-Beziehung als Spiegel

Die Beziehung zu Schülerinnen wirkt oft wie ein Spiegel der eigenen inneren Konflikte. Sie bietet ungewollt die Gelegenheit zur Wiederholung alter Muster – aber auch zur Bearbeitung.

die Fähigkeit zur Selbstbeobachtung

emotionale Differenzierung (Was ist mein Anteil, was der des Gegenübers? Bereitschaft zur Selbsterfahrung – Supervision. Schulklassen sind Bühnen, auf denen seelische Konflikte wie Familienkonflikte, Scheidungen, Krankheiten und psychosoziale Komponenten ausgetragen werden. Wenn man andere nicht so akzeptiert, wie sie sind, sondern sie nach eigenen Vorstellungen formen will, entsteht eine Form der Be- und Verurteilung. Dadurch verstärkt sich

das Gegeneinander statt des Miteinanders. Dieser unbewusste Prozess führt auch dazu, dass das Lehrpersonal als Sündenbock herangezogen wird, anstatt die eigentlichen Wurzeln der Konflikte zu erkennen und zu lösen.

Diese Dynamiken beeinflussen die seelische Hygiene der Schüler und Schülerinnen. Lehrerinnen, Lehrer, Schulleiterinnen und Schulleiter haben oft keinen Zugang zur Macht des verdrängten Unbewussten und können die Konflikte von außen nicht lösen. Ihre Hände sind gebunden, und sie sind, ob sie wollen oder nicht, hilflos ausgeliefert daraus resultiert eine Vernichtungsmaschine des Unbewussten (Andrawis A, 2020).

Relevanz für Schulen

Die Erkenntnisse und das Wissen der Psychoanalysewissenschaften können in einem Tages-Workshop aufschlussreich sein. Die Teilnehmenden erkennen, dass Traumata unbewusst Macht auf unser „bewusstes Sein“ ausüben. Dadurch können die Schüler neurotische Projektionen untereinander vermeiden.

Die nachfolgenden Themen treten in Schulen immer wieder auf:

- Mobbing (mit dem Ziel dies zu verringern)
- Verzernte Wahrnehmungen rascher erkennen
- Prüfungsängste und Konzentrationsstörungen überwinden
- Steigerung der Leistungsfähigkeit sowie mehr Motivation
- Entlastung der Professoren in der Schule von Konflikten
- Empathie und Selbstvertrauen steigern
- Miteinander in der Klassengemeinschaft erleben
- Freudvolles Lernen (Schüler und Schülerinnen) und Arbeiten (Lehrkräfte)
- Kommunikation und Verständnis füreinander verbessern
- Selbstwahrnehmung fördern

Ziele des Vortrags/Workshops

- Persönliche Entwicklung, soziale Kompetenzen verbessern und Umfeld anpassen.
- Bewusstmachung und Verarbeitung früherer Konflikte zur Stärkung des Selbstbewusstseins.

- Selbstreflexion durch Analyse von Übertragungen und Gegenübertragungen für optimale Konfliktlösungen und Selbstwertgefühl.
- Innere Konfliktlösung, stabile psychische Verfassung und gesunde zwischenmenschliche Beziehungen aufbauen.
- Ein Trennen lernen von diffuser Realität und Realität.
- Erfülltes Leben und bereichernde zwischenmenschliche Beziehungen.
- Stressfreies und bewusstes Leben gestalten.
- Bewusstmachung des Unbewussten, Vergangenheitsverständnis und Stärkung des Selbstbewusstseins.
- Selbstregulation von Emotionen, Stressbewältigung und Selbstmotivation.
- Entwicklung effektiver Problemlösungsstrategien.
- Effektive Kommunikation – Relevanz mit anderen und mit sich selbst.
- Selbstpflege durch Ernährung, Bewegung und Schlaf.
- Resilienz gegenüber Rückschlägen und Herausforderungen entwickeln.
- Stabile innere Konfliktlösung, gesunde zwischenmenschliche Beziehungen und Wiedererlangung sozialer Fertigkeiten.

Literaturverzeichnis

Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum Warszawa Management University (Univ.). Eigenverlag.

Andrawis A, (2018): Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018): Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2.überarbeitete Auflage, Wydawnictwo, 2.überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-0-4. Poligraf Verlag.

Andrawis A, (2018): Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Wydawnictwo Poligraf sp. z o. o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7, Poligraf Verlag.

Andrawis A, (2015): Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.

Andrawis A, (2018): Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-2-1, Poligraf Verlag.

Andrawis A, (2018): Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-3-8, Poligraf Verlag.

Andrawis A, (2013): Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigene Verlag.

Bibliographie

- Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M (2009): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2., überarbeitete Aufl. Hans Huber Verlag.

- Dilling H, Mombour W, Schmidt M H, (2011): Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Auflage, Hans Huber Verlag.

- Kernberg O F, (1998): Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Hans Huber Verlag.

- Mentzos S, (2010): Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische

Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

Möller HJ, Laux G, und Deisster A, (2010): MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag.

- Möller HJ, Laux G, Deister A, (2014): Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage, Thieme Verlag.

- Schuster P, Springer-Kremser M, (1997): Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4. Auflage, WUV-Universitätsverlag.

- Schuster P, Springer-Kremser M, (1998): Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. überarbeitete Auflage, WUV-Universitätsverlag.

- Zepf S, (2000): Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag.

- Anna Freud: Kinderanalyse, Erziehung

- Wilfred Bion: Gruppenprozesse in pädagogischen Kontexten

- Siegfried Bernfeld: Einer der ersten, der Psychoanalyse und Pädagogik systematisch verknüpfte

Andrawis A, 2018